

Inhaltsverzeichnis

0. Präambel

- 0.1. Senkung der Studierendenzahl bis zum Erreichen der Anzahl, die den nach KapVO zur Verfügung stehenden Studienanfängerplätzen (Stand: 2005) entspricht
- 0.2. Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“
- 0.3. Ergebnis der Strukturveränderungen: Das Philosophische Seminar im Jahr 2013

1. Ausstattung des Philosophischen Seminars

- 1.1. Stellen
- 1.2. Mittel für laufende Ausgaben: Aversum und Studiengebühren

2. Leistungen des Philosophischen Seminars:

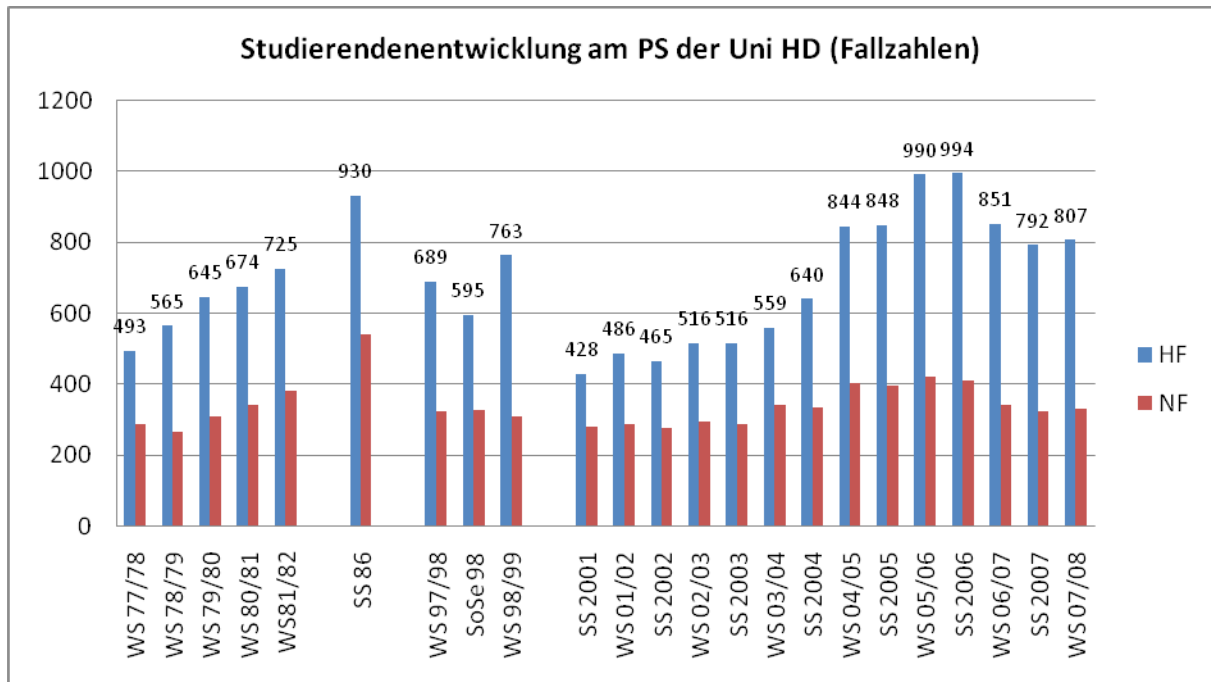
- 2.1. Studiengänge des Philosophischen Seminars
- 2.2. Betreuung der Studierenden in unseren Studiengängen
- 2.3. Konsequenzen einer strikten Durchführung von Auswahlverfahren am Philosophischen Seminar für die Gesamtuniversität
- 2.4. Neue gesetzliche Aufgaben in der Lehre und sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre
- 2.5. Einsatz von Studiengebühren
- 2.6. Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“ zum SoSe 09
- 2.7. Nachwuchsförderung
- 2.8. Frauenförderung
- 2.9. Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte
- 2.10. Interdisziplinarität und Internationalität

0. Präambel

Das Philosophische Seminar der Universität Heidelberg ist seit vielen Jahren nicht in der Lage, seine gesetzlichen Pflichten in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung arbeits- und dienstrechtlich legal zu erbringen. Durch die Umstellung auf die lehr-, prüfungs- und verwaltungsintensiveren konsekutiven Studiengänge kann es das Direktorium nicht länger verantworten, die unvermeidlichen Überstunden zur Erfüllung der gesetzlichen Pflichten von seinen Mitarbeitern und sich selbst zu verlangen, ohne eine Perspektive zu entwickeln. Deshalb sind zwei Strukturveränderungen im Zeitraum von 2009 – 2013 unabdingbar.

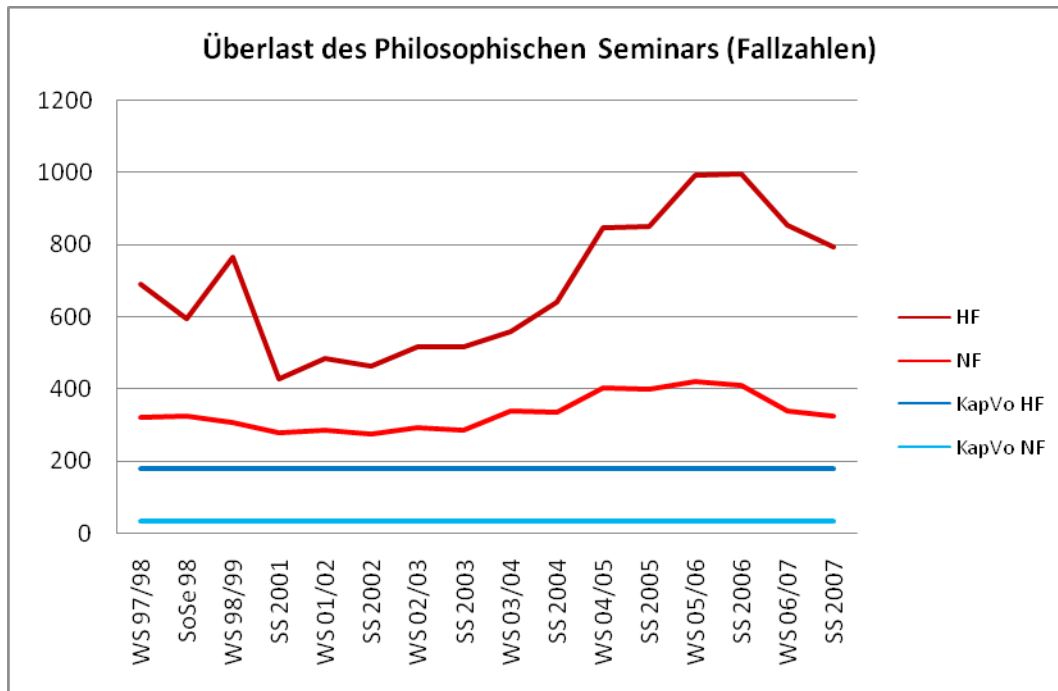
0.1. Senkung der Studierendenzahl bis zum Erreichen der Anzahl, die den nach KapVO zur Verfügung stehenden Studienanfängerplätzen (Stand: 2005) entspricht

Das Philosophische Seminar der Universität Heidelberg ist spätestens seit Mitte der 70er Jahre durch die Jahrzehnte hinweg konstant eines der studierendenstärksten und ausgelastetsten Fächer der Universität Heidelberg.



Trotz dieses Umstandes sind die Kapazitäten des Philosophischen Seminars seit den 70er Jahren nicht nur nicht ausgebaut, sondern sogar - insbesondere im Rahmen des sog. Solidarpakts 1 (1.1.1.) – reduziert worden. Deshalb verfügt das PS seit mindestens drei Jahrzehnten auch nicht annähernd über eine Kapazität, die für eine adäquate Betreuung seiner Studierenden notwendig ist. Seminargrößen von durchschnittlich 80 Teilnehmern führen trotz der geleisteten Überstunden der Mitarbeiter des wissenschaftlichen Dienstes, die für eine formelle Gewährleistung des Prüfungsanspruchs der Studierenden gesorgt haben, häufig nicht zu der nötigen Qualifizierung, die für einen Abschluß in Philosophie nötig ist. Das erklärt die seit den 70er-Jahren sehr hohe Abbrecherquote von über 90% in den Studiengängen des PS, die nicht die Mitarbeiter des wissenschaftlichen Dienstes zu verantworten haben, sondern diejenigen Gremien, die seit Jahrzehnten nicht für einen den Realitäten angepaßten Ausbau von Studienanfängerplätzen gesorgt haben.

Durch die Umstellung auf die konsekutiven Studiengänge sind Seminargrößen von durchschnittlich 80 Teilnehmern nun auch formalrechtlich unhaltbar geworden, weil nun jeder Teilnehmer geprüft werden muß, um die nötigen Leistungspunkte zu erwerben.



Das Philosophische Seminar wird künftig nicht mehr Erstsemester aufnehmen, als ihm Studienanfängerplätze zur Verfügung stehen (Stand 2005: 43 gewichtete Studienanfängerplätze). Erst am Ende des Berichtszeitraums (2013) wird das PS einen Zustand erreicht haben, der für eine prüfungsordnungsgemäße Ausbildung der Studierenden in den konsekutiven Studiengängen sowie für die Erfüllung seiner anderen gesetzlichen Pflichten in Forschung und Lehre notwendig ist.

Das Direktorium des Philosophischen Seminars ist sich bewußt, daß diese Maßnahme zu einem deutlich spürbaren Einnahmeverlust der Universität Heidelberg aus der jährlichen Landeszuweisung führen wird (siehe 2.3.). Das Philosophische Seminar ist aber aufgrund der Strukturveränderungen der letzten Jahre nicht mehr in der Lage, die Interessen der Gesamtuniversität zu Lasten der gesetzlich definierten Rechte seiner Studierenden und Mitarbeiter prioritär zu behandeln.

0.2. Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“

Der Lehramtsstudiengang „Philosophie/Ethik“ ist 2001 neu eingerichtet worden. Bereits im Vorfeld der Neueinrichtung des Lehramtsstudienganges und auch im letzten Struktur- und Entwicklungsplan hat das Philosophische Seminar nachdrücklich darauf hingewiesen, daß es diesen Studiengang nur dann anbieten können wird, wenn seine Kapazitäten zielgerichtet für die nur im Lehramtsstudiengang curricular verlangten Pflichtveranstaltungen in praktischer Philosophie ausgebaut werden. Das ist nicht geschehen.

Einen letzten Versuch hat das Direktorium des Philosophischen Seminars in den Budgetierungsverhandlungen mit dem Rektorat (Juni 2006) und im Vorfeld der Diskussionen um die Umsetzung des Masterplans 2012 (November 2006) unternommen. Frühzeitig, nachdrücklich und gut belegt ist eine ausgestattete fünfte Professur für Praktische Philosophie gefordert worden. Auch diese Versuche sind gescheitert.

Deshalb ist das Direktorium des Philosophischen Seminars nun gezwungen, die Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“ zum Sommersemester 2009 im Zuge der Struktur- und Entwicklungsplanung im Senat (LHG § 19 Senat; Abs. 1, Satz 7) zu beantragen.

Auch in diesem Fall ist sich das Direktorium des Philosophischen Seminars sehr wohl der Konsequenzen für die Universität Heidelberg und die Region Nordbaden bewußt. Wir können es aber nicht länger gegenüber unseren Lehramtsstudierenden, unseren Mitarbeitern und den zukünftigen Schülern verantworten, einen Studiengang aufrechtzuerhalten, für den wir keine Ressourcen haben. (Zur näheren Begründung vgl. 2.6.).

0.3. Ergebnis der Strukturveränderungen: Das Philosophische Seminar im Jahr 2013

Durch Umsetzung dieser beiden Strukturveränderungen wird das Philosophische Seminar ungefähr im Sommersemester 2013 einen Zustand erreicht haben, in dem es ihm möglich sein wird, seine gesetzlichen Pflichten arbeits- und dienstrechtlich legal zu erfüllen:

1. Es werden sich dann 197 gewichtete Studierende in der Regelstudienzeit befinden. Im Vergleich zu diesen angestrebten und kapazitätsrechtlich abgedeckten Werten (KapVO 2005: 193 gewichtete Studierende in der RSZ) befanden sich im WiSe 07/08 hingegen noch 464 gewichtete Studierende in der RSZ in den Studiengängen des Philosophischen Seminars.
2. Das Philosophische Seminar wird weiterhin alle Bachelor-Studiengänge (75%, 50% (1. HF und 2. HF), 25%) und zwei Master-Studiengänge (100% und 25%) anbieten und leistet so weiter seinen Beitrag zum Erhalt der Volluniversität, weil viele kleine Fächer nicht in der Lage sind, 75%- oder 50% Bachelorstudiengänge im ersten Hauptfach anzubieten.

Diese beiden Maßnahmen sind notwendige Bedingungen dafür, *neue* gesetzliche Pflichten in der Lehre (Weiterentwicklung der neuen Studiengänge, Entwicklung neuer Lehrmethoden, Evaluation der Lehre, Orientierungs- und Auswahltests), traditionelle Pflichten in der Forschung (insbesondere auch Nachwuchs- und Frauenförderung) und in der Selbstverwaltung **ab 2013** angehen zu können. Bis dahin werden solche Leistungen von den Mitarbeitern des PS höchstens in ihrer Freizeit erbracht werden können. Das Direktorium des Philosophischen Seminars ist selbstverständlich nicht berechtigt, dem Land gegenüber im Rahmen der Struktur- und Entwicklungsplanung Zusagen über die Erfüllung von gesetzlich definierten Dienstpflichten zu geben, für die das Direktorium keine arbeits- und dienstrechtliche Anweisungsbefugnis hat. Solche zusätzlichen Aufgaben können nur, wie in den vergangenen 25 Jahren auch, auf freiwilliger Basis erledigt werden.

1. Ausstattung des Philosophischen Seminars

1.1. Stellen

1.1.1. Bisherige Entwicklung des Stellenplans von 1980 – 2008

Das Philosophische Seminar der Universität Heidelberg ist mit traditionell nur vier Professuren eines der kleineren Philosophischen Seminare der Bundesrepublik, die vollwertige Philosophiestudiengänge anbieten. Bis 1980 waren diese vier Professuren noch mit 9 Mittelbaustellen und 7 anderen Stellen ausgestattet. Vor dem Solidarpakt 1 (1996) hatte das Philosophische Seminar immerhin noch 8 Mittelbaustellen und 6 andere Stellen. In Folge der Änderungen des Landeshochschulgesetzes 2005 hat das Philosophische Seminar zwar – virtuell – eine Professur hinzugewonnen (Juniorprofessur), aber nun aber nur noch 5,15 Mittelbaustellen und 3,33 andere Stellen.

Stellenplan des PS: 1980, 1996, 2008

Dienstbezeichnung	Besoldungsgruppe	1980	1996	2008
Professoren	C4/C3 bzw. W3	4	4	4
Juniorprofessoren	W1	0	0	1
Summe		4	4	5
Apl. Professoren	AH2	2	0	0
Akad. Rat	A13	1	1	1,1
Oberassistent	C2	0	2	1
Assistenten/Akad. Rat. ZT	C1 bzw. A 13 ZT	6	5	2,5
Akad. Mitarbeiter	TV-L13	0	0	0,55
Summe		9	8	5,15
Relative Personalkennzahl		2,25	2	1,03
Pförtner	MTArb2-4	1	1	1
Schreibkraft	BAT 9b-7	2	2	0
Verw. Ang.	BAT 7/6b	1	1	1,5
Fremdsp.sekr.	BAT 7/4b	1	0	0
Dipl.-Bibliothek.	BAT 5b/4b	1	1	0
Hausmeister	A 5	1	1	0,33
Verw. Ang.	BAT 2/TV-L13	0	0	0,5
Summe		7	6	3,33
Relative Personalkennzahl		1,75	1,5	0,666

Von den Fächern der alten Philosophisch-Historischen Fakultät hat nur das Philosophische Seminar die Einsparauflagen der Landesregierung im sog. Solidarpakt 1 erfüllt. Ja, es hat sie sogar übererfüllt und ermöglichte es damit anderen Fächern der alten Philosophisch-Historischen Fakultät, weniger als verlangt einzusparen. Auch deshalb ist das Philosophische Seminar nicht in der Lage, sich an den Nachhaltigkeitsauflagen der Exzellenzinitiative zu beteiligen.

Einsparungen an Personalmitteln in der ehemaligen Philosophisch-Historischen Fakultät¹

Institut	Einzusparende Stelle	Einsparung ab	Wert der Stellen in DM	Soll des Instituts in DM	+ (zu viel eingespart)/- (zu wenig eingespart)
Historiker (inkl. Osteuropäer)	1 x C3	2004	124.100	302.650	- 73.550
	1 x C1	1999	105.000		
Politische Wissenschaften	½ x C1	1997	52.500	184.819	- 79.819
	½ x C1	2001	52.500		
Kunsthistoriker	½ x C2 (bzw. 1 x C2 im Austausch für 50% des Personalmittelwerts in DM) 1 x C2	1998	52.050 (bzw. 104.100)	259.525	- 103.375
			104.100		
			104.100		
Philosophen	1 x C2	1999	105.000	244.113	+ 70.887
	1 x C1	1999	105.000		
	1 Fremdspr. Sekr.	1999	72.000		
	½ Schreibkraft		33.000		

1.1.2. Entwicklung der Professuren von 2009 – 2013

Kurzcharakterisierung des Forschungsprofils: Die Forschung aller am Philos. Seminar arbeitenden Professoren betrifft Themen und Probleme der theoretischen Philosophie im Bewußtsein und unter Einbeziehung ihrer historischen Dimension. Auch die Forschungen zur Geschichte der Philosophie werden in systematisch philosophischer Absicht betrieben. Diese Verbindung von systematischer und historischer Dimension der Philosophie entspricht der Tradition der philosophischen Hermeneutik, die das Philosophieverständnis am Philosophischen Seminar seit den Tagen von Hans-Georg Gadamer prägt. – Die einzelnen Forschungsschwerpunkte wurden im letzten Struktur- und Entwicklungsplan eingehender charakterisiert. Forschungsergebnisse der Professoren im Berichtszeitraum sind der Heidelberger Dozentenbibliographie zu entnehmen.

Im Berichtszeitraum steht kein reguläres Freiwerden einer W3-Professur an. Das Berufungsverfahren für die Professur für Klassische Deutsche Philosophie ist im Gange. Wir hoffen, zum Wintersemester 08/09 die Stelle besetzt zu haben.

Mit Inkrafttreten des LHG in der Fassung vom 1.1.2005 hat die ZUV eine C1-Stelle in eine W1-Stelle umgewandelt (Stellenummer 20144). Der laufende Vertrag des derzeitigen Stelleninhabers, PD Dr. Gunnar Hindrichs, läuft zum 31.03.2010 aus. Sie wird entweder als wissenschaftliche Mitarbeiter-Stelle dem Lehrstuhl des Bubner-Nachfolgers zugeordnet werden, oder als Juniorprofessur international ausgeschrieben werden. In diesem Falle werden wir, da Juniorprofessuren befristete Stellen sind, die Ausrichtung inhaltlich nicht fixieren – wie das in Ausschreibungen von

¹ „Beschlüßvorlage für die Sitzung des Erweiterten Fakultätsrates am 7. Mai 1997“

Struktur- und Entwicklungsplan des Philosophischen Seminars der Universität Heidelberg (2008)

Juniorprofessuren in Philosophie üblich geworden ist. Statt dessen werden wir den Nachweis mindestens eines historischen und eines systematischen Schwerpunktes verlangen.

St.-Nr.	Amts-/Dienst-bezeichnung	Besold.-gruppe	Inhaber	Profil
20009	Uni Prof	W3	Halfwassen	Historisch: Antike + Mittelalterliche Philosophie, Neuplatonismus, deutscher Idealismus ; systematisch: Metaphysik und Ontologie;
20010	Uni Prof	W3	Kemmerling	Historisch: Descartes, britischer Empirismus; systematisch: Philosophie des Geistes, Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie
20022	Uni Prof	W3	N.N.	Historisch: Klassische deutsche Philosophie; systematisch: xxx
32137	Uni Prof	W3	McLaughlin	Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsgeschichte, Geschichte der Philosophie und Wissenschaft in der Neuzeit, Rationalismus
20144	Juniorprof	W1	N.N.	ein historischer + ein systematischer Schwerpunkt

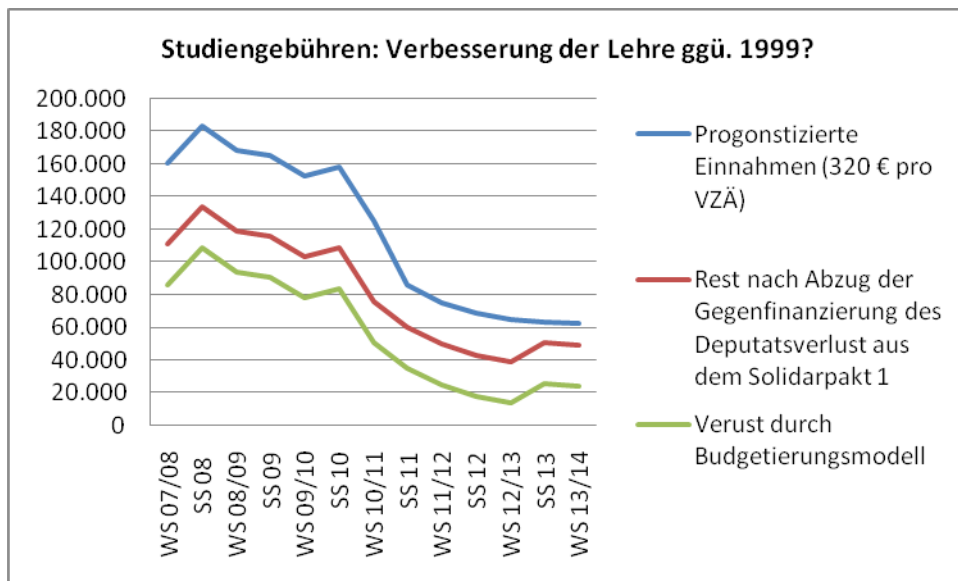
1.2. Mittel für laufende Ausgaben: Aversum und Studiengebühren

Seit Einführung des Budgetierungsmodells der Universität Heidelberg (2001) hat das Philosophische Seminar mehr als die Hälfte seiner Mittel für laufende Ausgaben eingebüßt. Diese Einbuße wird auch nicht durch die aufgrund der Budgetierungsverhandlungen (Juni 2006) im Sommer 2007 getroffene Zielvereinbarung kompensiert, dem Philosophischen Seminar bis zu den nächsten Verhandlungen 25.000 Euro p.a. insbesondere auch zur Entlastung des Mittelbaus von Verwaltungsaufgaben zusätzlich zuzuweisen, da diese Sondereinnahme nicht die Einbuße im Bereich Mittel für laufende Ausgaben kompensiert, sondern nur den Stellenabbau im Verwaltungsdienst des Philosophischen Seminars im Rahmen des Solidarpakts 1 teilweise kompensiert. Wegen des Budgetierungsmodells verliert das PS demnach jährlich rund 50.000 Euro seiner traditionellen Mittel für *laufende* Ausgaben.

	Aversum/Verfügbares Globalbudget	HiWi-Etat	Literatur (Titel 2371)	Sachmittel	Tutoren	Lehraufträge	Gesamt
Ø 1987-1995	43.700	43.657	22.585	15.778	k.A.	7.158	132.878
Ø 1996-2001	46.675	37.453	20.000	14.000	6.769	2.800	127.697
Ø 2002-2004	91.268	0	0	0	0	2.800	94.068
Ø 2005-2006	58.000	0	0	0	4.000	2.800	64.800
Ø 2007-2008	73.500	0	0	0	0	2.800	76.300

Um einschätzen zu können, ob und in welchem Umfang die Einnahmen aus Studiengebühren zu einer Verbesserung der Lehre am Philosophischen Seminar im Vergleich zur Zeit vor Einführung des Budgetierungsmodells und vor dem Solidarpakt 1 (1997 – 2007) führt, müssen die Ausgaben aus Studiengebühren abgezogen werden, die wir verwenden, um die durch den Solidarpakt 1 verursachten Deputatsverluste (-16 SWS) im Mittelbau zu kompensieren (50.000 Euro pro Semester). Erst bei Erreichen eines halbwegs erträglichen Auslastungsgrades im SoSe 11 müssen wir nur noch 8 SWS Deputatsverluste aus dem Solidarpakt 1 gegenfinanzieren (25.000 Euro pro Semester). Ab dem SoSe 13 könnte es ausreichen, nur noch 4 SWS gegenzufinanzieren (12.500 € pro Semester).

Ferner müssen wegen der Mittelverluste durch das Budgetierungsmodell pro Jahr noch einmal 50.000 Euro abgezogen werden, da traditionell das PS fast seine gesamten Mittel für laufende Ausgaben für die Lehre, nämlich seine Bibliothek, ausgibt.



Betrachtet man das Ergebnis, ist leicht zu erkennen, daß die Einnahmen aus Studiengebühren die Situation in der Lehre nur so lange verbessert, wie das PS einen sehr hohen Auslastungsgrad hat. Bei Erreichen eines Auslastungsgrades um die 110% im WiSe 13/14 bleiben dem PS noch ganze 25.000 Euro pro Semester, um die gesetzlich vorgeschriebenen neuen Aufgaben in der Lehre (siehe 2.4.) gegenfinanzieren zu können.

2. Leistungen des Philosophischen Seminars:

Das Philosophische Seminar der Universität Heidelberg verzeichnete – vor dem Hintergrund eines bereits zuvor hohen Auslastungsgrades – einen sprunghaften Anstieg seiner Studierendenanzahl in den Magisterstudiengängen im WiSe 04/05 und einen kontinuierlichen Anstieg in seinem 2001 neu eingerichteten Lehramtsstudiengang „Philosophie Ethik“. Aber auch der Lehramtsstudiengang wurde zum WiSe 04/05 sprunghaft stärker nachgefragt. Allein in den Wintersemestern 04/05 und 05/06 begannen 657 Studienanfänger einen Hauptfachstudiengang und 231 Studienanfänger einen Nebenfachstudiengang. Daraufhin führte das PS Auswahlverfahren in allen Studiengängen ein.

Diese Daten sind zwar ein deutliches Indiz für die Attraktivität des Philosophischen Seminars der Universität Heidelberg. Die ihnen korrespondierenden Wirklichkeiten werden das Philosophische Seminar im Berichtszeitraum aber derart in Anspruch nehmen, daß die Erfüllung von Dienstaufgaben jenseits der deputatsrelevanten Lehre nur mit Überstunden geleistet werden kann.

2.1. Studiengänge des Philosophischen Seminars

Das Philosophische Seminar wird im Berichtszeitraum die stark überausgelasteten Magister- und Lehramtsstudiengänge zu Ende führen. Im WiSe 07/08 befanden sich 362 Hauptfach- und 270 Nebenfachstudierende im Magisterstudiengang und 287 Hauptfachstudierende im Lehramtsstudiengang „Philosophie Ethik“ (Fallzahlen). Selbstverständlich wird das PS weiterhin einen

Promotionsstudiengang anbieten. Derzeit haben wir 25 Promovenden im Hauptfach und elf im Nebenfach. Seit dem WiSe 07/08 bieten wir zwei Bachelorstudiengänge im ersten Hauptfach, einen Bachelorstudiengang im zweiten Hauptfach und einen Bachelorstudiengang im Nebenfach an. Ab dem WiSe 08/09 werden wir einen 100%-Master und einen 25%-Master in Philosophie anbieten.

Magister (HF und NF)	bis WiSe 07/08
Grundständige Promotion	bis ?
Lehramt "Philosophie/Ethik"	seit WiSe 01/02 bis WiSe 08/09
Diplom-Beifach	bis zur Einstellung der Diplomstudiengänge
Bachelor Philosophie (50% + 25%)	seit WiSe 07/08
Bachelor "Ältere und Neuere Philosophie" (75%)	seit WiSe 07/08
Master Philosophie (100% + 25%)	ab WiSe 08/09

Das PS betreut aber nicht nur Studierende seiner eigenen Studiengänge. Seit Jahrzehnten studieren auch Studierende der Diplomstudiengänge (insbesondere der Mathematik und Physik) im **Diplom-Beifach Philosophie**. Obwohl diese Studierenden am PS vier Scheine erwerben und zwei Prüfungen absolvieren müssen, werden diese Studierenden in keiner Statistik berücksichtigt. Umgekehrt werden unsere Magister-Hauptfachstudierenden, die im Nebenfach Physik, Mathematik, Psychologie etc. studieren, kapazitätsrechtlich erfaßt und im Budgetierungsmodell berücksichtigt.

Im Vorfeld der Budgetierungsverhandlungen (Herbst 2005) haben wir das Rektorat auf diesen Umstand hingewiesen. Es ist aber nichts geschehen. Im Vorfeld der Struktur- und Entwicklungsplanung haben wir uns deshalb nicht wieder an das Rektorat oder das Studentensekretariat gewandt, sondern direkt an die Dekane der Fakultäten für Mathematik und Informatik sowie Physik und Astronomie. Der Dekan der Fakultät für Mathematik und Informatik hat uns zugesichert, so schnell wie möglich die erbetenen Daten zur Verfügung zu stellen. Die intransparente Zeitplanung der ZUV für die Struktur- und Entwicklungspläne der wissenschaftlichen Einrichtungen hat es nun aber verhindert, daß wir die umfassenden Daten (gewichtete Anzahl der Diplom-Beifach Studierenden der letzten Jahre) in unsere Planungen einbeziehen können. Die Werte werden aber nicht gering sein, da laut Prüfungsamt der Fakultät für Mathematik und Informatik sich allein im WiSe 07/08 sechs Studierende zum Vordiplom und ein Studierender zum Diplom angemeldet haben.

Korreliert man die Anzahl der Vordiplom-Prüfungen (6) mit der Anzahl der Zwischenprüfungen im WiSe 06/07 im Magister-Nebenfach Philosophie (8), dann läßt sich abschätzen, daß etwa Dreiviertel des Lehrexports in die Magister-Nebenfächer (317 Fallzahlen) auch im Diplom-Beifach Mathematik geleistet wird. Das wären 220 Studierende (Fallzahlen). Hinzu kommen vor allem die Diplom-Beifachstudierenden der Fakultät für Physik und Astronomie.

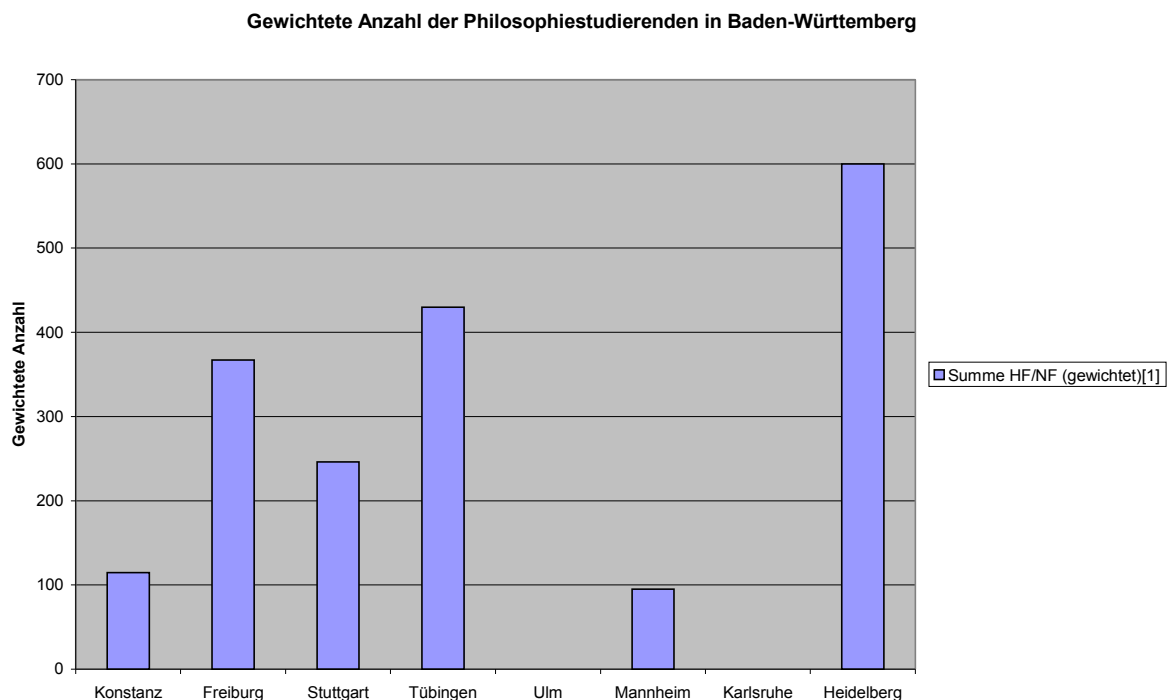
Ferner leistet das PS einen zunehmend größer werdenden **Lehrexport** für die **Studiengänge der Theologischen Fakultät**. Das hat mehrere Ursachen:

1. Herr Prof. Dr. Hofmeister, der den einzigen Lehrstuhl für Religionsphilosophie innehatte, ist emeritiert.
2. Die Theologische Fakultät hat im Rahmen des Solidarpaktes 1 auf ihren einzigen Lehrstuhl für Religionsphilosophie verzichtet.
3. Im Diplomstudiengang Theologie (Hauptstudium) ist Philosophie wahlweise mit RMW (Religionsgeschichte/Missionswissenschaft) einer von fünf Pflichtbereichen.
(<http://www.theologie.uni-hd.de/pruefungsamt/Diplom.pdf>)

4. Im Magisterstudium ist Religionsphilosophie wahlweise mit RMW ein Pflichtbereich. (<http://www.theologie.uni-hd.de/pruefungsamt/Magister%20Artium.pdf>)
5. Im Lehramtsstudiengang ist Religionsphilosophie im Grund- und Hauptstudium Pflicht. (<http://www.theologie.uni-hd.de/pruefungsamt/Lehramt07-01-16.pdf>)
6. Am 19. 7. 2006 hat die Theologische Fakultät ein *Philosophicum* als Pflichtprüfung außerhalb des Fakultätsexamens eingeführt.² Die Kenntnisvoraussetzung erwerben viele Theologiestudierende am PS, da die Theologische Fakultät im Bereich Religionsphilosophie kaum Lehrveranstaltungen anbietet. Die wenigen, die angeboten werden, sind EPG-Veranstaltungen, die von jedem Lehramtsstudierenden belegt werden müssen, also auch von angehenden Lehren für Chemie und Physik.

2.2. Betreuung der Studierenden in unseren Studiengängen

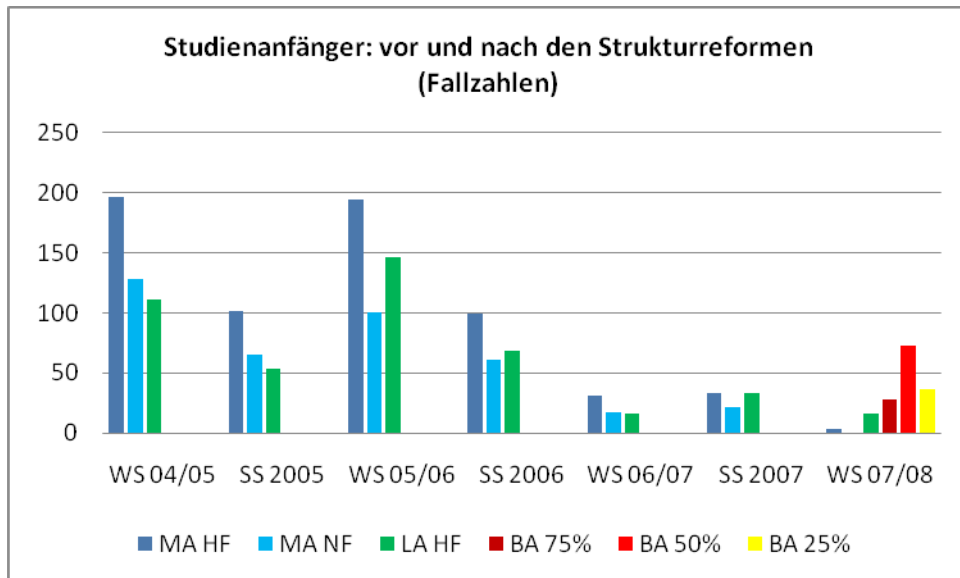
Das Philosophische Seminar der Universität Heidelberg ist spätestens seit Mitte der 70er Jahre durch die Jahrzehnte hinweg konstant eines der studierendenstärksten Fächer der Universität Heidelberg. Im Landesvergleich ist das Philosophische Seminar der Uni Heidelberg das weitaus studierendenstärkste Philosophische Institut.



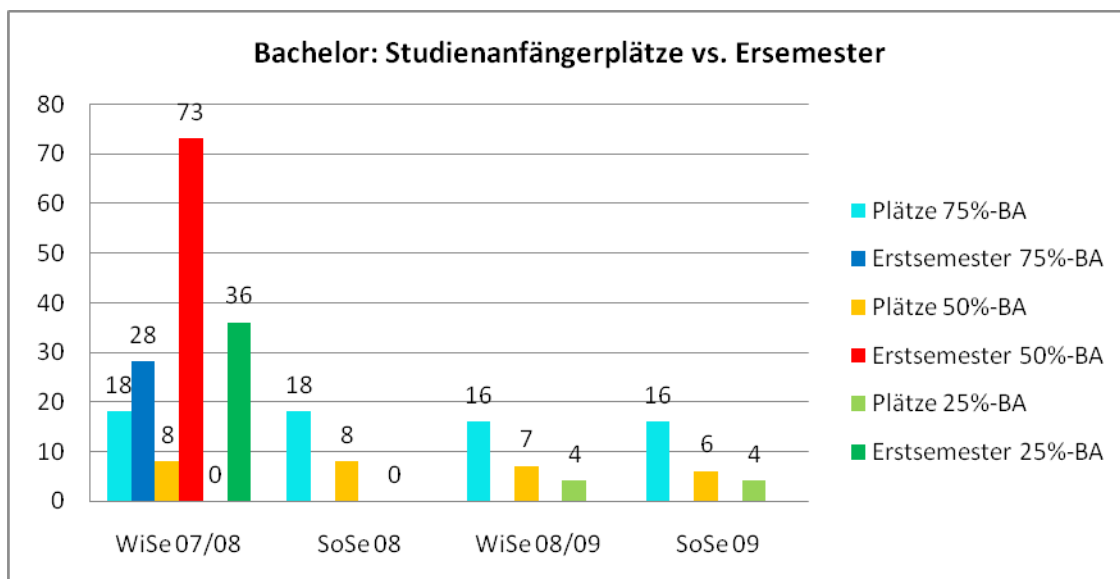
Offenkundig gehört ein Studium der Philosophie in Heidelberg zum Lebensentwurf vieler junger Menschen – und zwar unabhängig von Schwankungen des jeweils herrschenden Zeitgeists.

² „3. Gegenstand der Prüfung sind: a) der Nachweis der Kenntnis mindestens einer repräsentativen philosophischen Grundlagenschrift, b) der selbständige Umgang mit der Problemstellung, c) Erfassung und Beurteilung der Argumentationsstruktur, d) philosophiegeschichtliche Einordnung. 4. Die Prüfung wird von einem prüfungsberechtigten Hochschullehrer/einer prüfungsberechtigten Hochschullehrerin des Faches Systematische Theologie oder von einem prüfungsberechtigten Hochschullehrer/einer prüfungsberechtigten Hochschullehrerin des Faches Philosophie, der von der Theologischen Fakultät als Prüfer bestellt wurde, und einem/einer Beisitzenden abgenommen. Der/die Beisitzende soll nach Möglichkeit prüfungsberechtigt sein.“ (<http://www.theologie.uni-hd.de/pruefungsamt/Philosophicum%2006-07-19.pdf>)

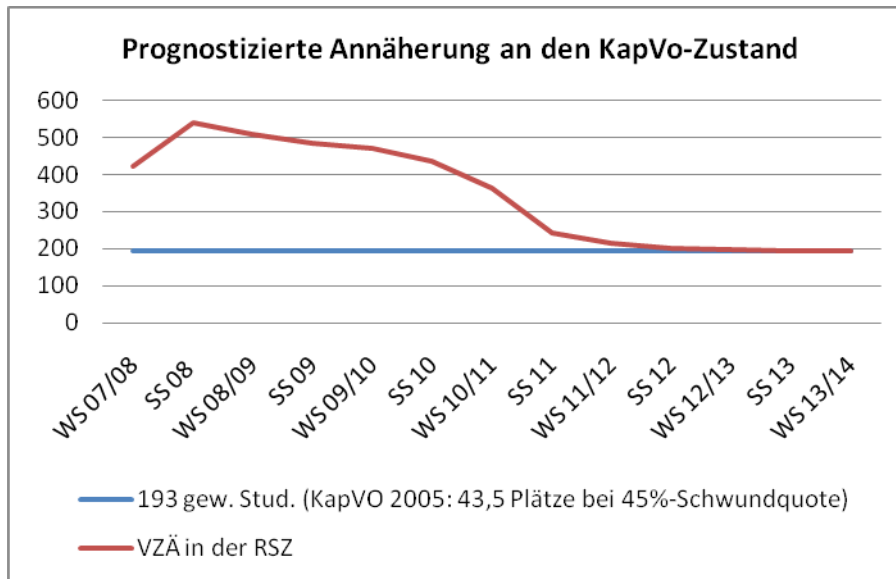
Auch die Umstellung auf die konsekutiven Studiengänge (Bachelor zum WiSe 07/08) und die Einführung von Studiengebühren (SoSe 07) haben daran nichts geändert. Nur durch die Einführung von Auswahlverfahren in unseren Masterstudiengängen und Lehramtsstudiengängen (seit dem WiSe 06/07) konnten wir die Anzahl der Erstsemester deutlich reduzieren – auch wenn wir immer noch mehr Erstsemester zu verzeichnen hatten als Studienanfängerplätze nach KapVO vorhanden sind. Da unklar war, in welchem Maße die neuen Bachelorstudiengänge in Philosophie



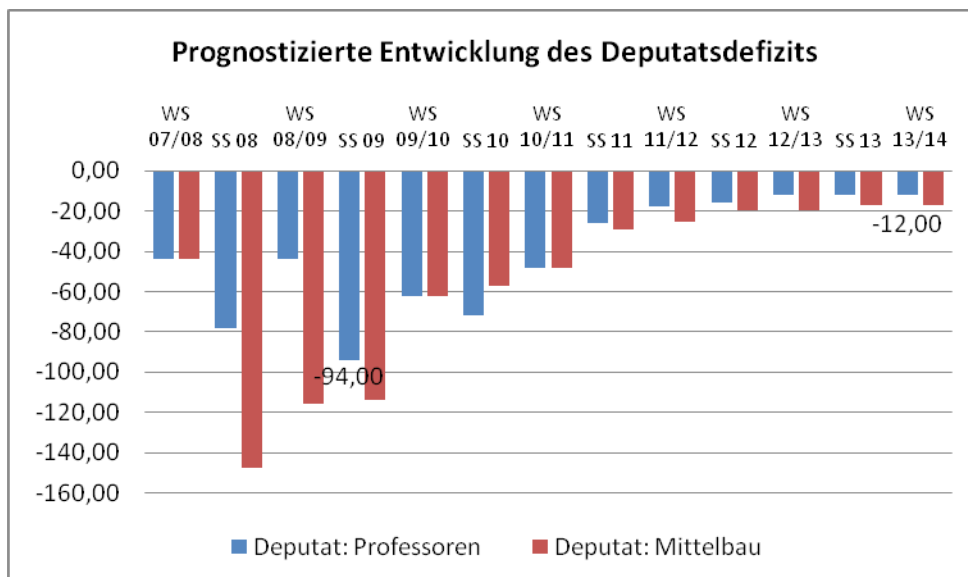
nachgefragt werden würden, wurde ein Auswahlverfahren für Bachelor-Studierende im Wintersemester 07/08 nicht beantragt und für das Sommersemester 08 nicht zugelassen. Überraschenderweise haben im WiSe 07/08 aber dreimal so viele Studierende ein Bachelorstudium in Philosophie aufgenommen wie Studienplätze nach KapVO vorhanden sind; deshalb werden wir ab dem Wintersemester 08/09 wieder Auswahlverfahren in all unseren Studiengängen durchführen.



Angesichts der Durchführung von Auswahlverfahren in allen Studiengängen (50% der Anfängerplätze für den Bachelor; 50% für den Master – eine Korrektur auf 67% : 33% ist denkbar) mag es so scheinen, als könne das Philosophische Seminar einen halbwegs erträglichen Zustand im SoSe 11 und einen kapazitätsrechtlich adäquaten Zustand im SoSe 12 erreichen.

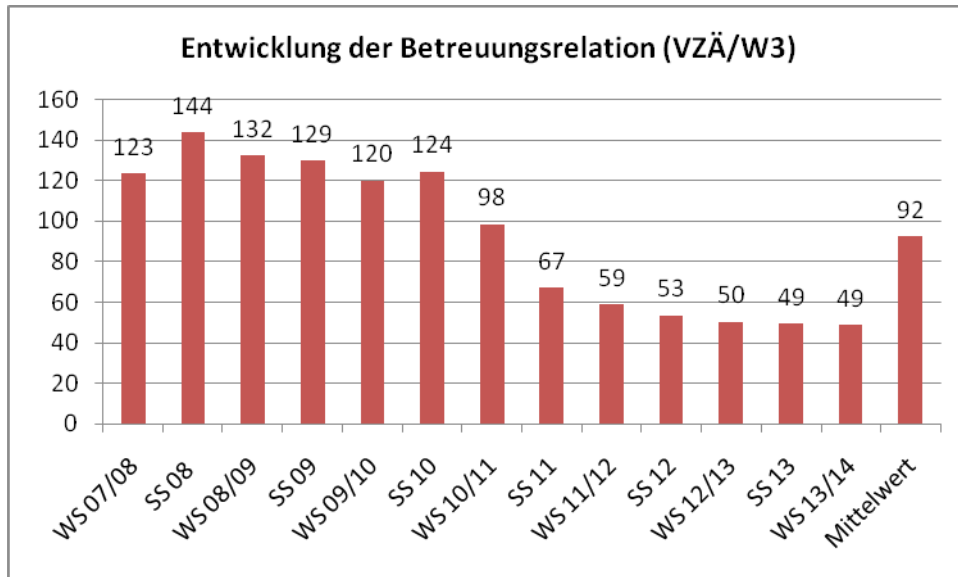


Dieser Anschein verdankt sich aber nur der Tatsache, daß die Landesregierung im Rahmen des Solidarpakts 2 gefordert hat, daß die Studienanfängerplätze des Jahres 2005 trotz Umstellung auf die konsekutiven Studiengänge nicht reduziert werden, obwohl genau das nötig wäre, wie u.a. das Centrum für Hochschulentwicklung im Mai 2007 dargelegt hat, weil die neuen Studiengänge lehr- und prüfungsintensiver als die alten Studiengänge sind. Deshalb wird das Philosophische Seminar auch noch im Wintersemester 13/14 ein Deputatsdefizit von 12 SWS bei den Professoren und 17,4 SWS im Mittelbau haben. Das wird bedeuten, daß die kapazitätsrechtlich definierten Teilnehmergrößen von 15 (Seminare) bzw. 100 (Vorlesungen) auch in Zukunft überschritten werden müssen. Das hat selbstverständlich Folgen sowohl in der Lehre als auch in der Forschung des Philosophischen Seminars.



Da also trotz Auswahlverfahren das Philosophische Seminar auch im WS 13/14 noch ein Stellendefizit von anderthalb Professorenstellen und mehreren Akademischen Mitarbeitern haben wird, ist die konsequente Durchführung von Auswahlverfahren unvermeidlich, damit der gesetzlich definierte Prüfungsanspruch seiner Studierenden erfüllt werden kann. Und sollte ferner die Schwundquote im Masterstudiengang unter dem traditionellen Wert von 45% liegen, erhöht sich selbstverständlich das

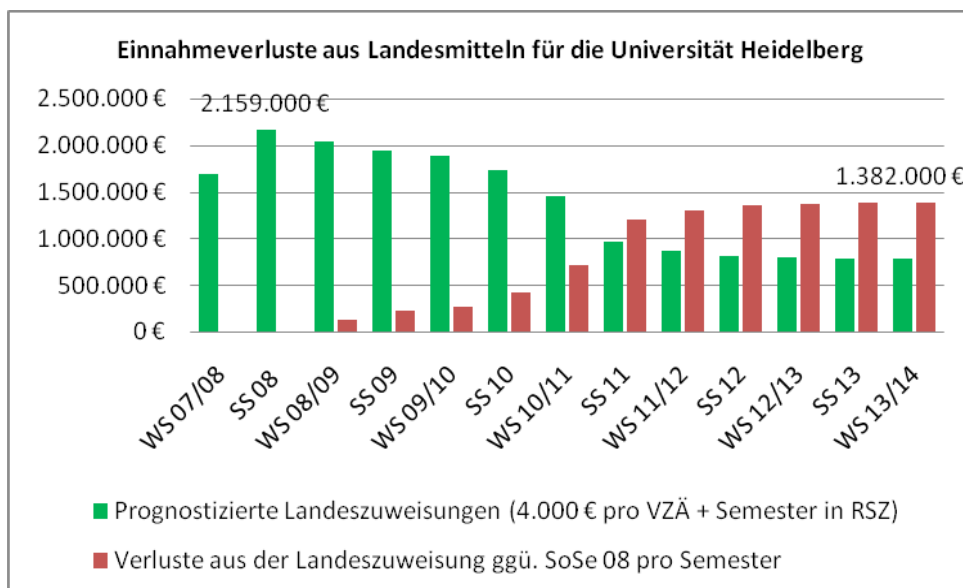
Deputatsdefizit. Da wir nur BA-Absolventen mit der Note 2,0 oder besser in unseren Masterstudiengang zuzulassen beabsichtigen, ist das nicht unwahrscheinlich. Diese von uns erwünschte Verbesserung in der Lehre würde aber unvermeidlich mit einem Zeitverlust in der Forschung bezahlt werden.



2.3. Konsequenzen einer strikten Durchführung von Auswahlverfahren am Philosophischen Seminar für die Gesamtuniversität

2.3.1. Verlust an Mitteln aus der Landeszuweisung

Da das Land den Universitäten pro Jahr 8.000 Euro pro gewichteten Studierenden in der Regelstudienzeit zuweist, führt die Senkung unserer Studierendenanzahl zu einem Einnahmeverlust der Gesamtuniversität.



Wählt man das SoSe 08 als Richtwert, verliert die Gesamtuniversität vom WiSe 08/09 bis einschließlich des WiSe 13/14 insgesamt 9.732.000 Euro. Danach verliert die Gesamtuniversität 1.382.000 € pro Semester im Vergleich zum SoSe 08.

2.4. Neue gesetzliche Aufgaben in der Lehre und sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre

Die Bedingungen für die Forschungsaufgaben des Philosophischen Seminars verschlechtern sich zusätzlich durch die neuen gesetzlichen Aufgaben in der Lehre.

2.4.1. Orientierungs- und Auswahltests ab dem WiSe 11/12

Ab dem Wintersemester 11/12 müssen alle Fächer **Orientierungstests** oder –gespräche mit allen Studiumsinteressierten durchführen. Wird ein Auswahlverfahren durchgeführt, muß zusätzlich auch noch ein **Auswahltest** oder –gespräch mit allen Bewerbern durchgeführt werden.

In den zwei Semestern (WiSe 06/07 und SoSe 07), zu denen wir bislang Auswahlverfahren in allen Studiengängen durchgeführt haben, haben sich durchschnittlich pro Semester 257 Personen beworben. D.h. jeweils zwei Professoren und ein Akademischer Mitarbeiter bzw. eine Hilfskraft müßten mit 128 Personen sprechen. Bei einem 20-minütigen Gespräch pro Person zuzüglich 10-minütiger Dokumentationszeit pro Gespräch und ohne Pausen kämen bereits 193 Arbeitsstunden pro Semester zusammen. Die Erstellung und der Beschluß einer abschließenden Rangliste dürften zusätzlich 40 Arbeitsstunden erfordern. Pro Semester würden demnach **233 Stunden** anfallen. Das sind 5,7 volle Arbeitswochen eines Beamten, zweimal jährlich. Über diese regelmäßig anfallende Arbeitszeitressource verfügt das Philosophische Seminar nicht. Deshalb müssen wir Orientierungs- und Auswahltests entwickeln.

Aber auch das Konzipieren standardisierter Tests wird sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, weil Philosophen dafür nicht ausgebildet sind und in demokratischen Verfahren ein Konsens über die Kriterien, ihre Gewichtung und Handhabung gefunden werden muß. Voraussichtlich wird ein Akademischer Mitarbeiter ein ganzes Jahr lang 10h/Woche für die Aufgabe, ein Konzept für die Tests zu entwickeln, abgestellt werden müssen. Diese Arbeitszeit steht damit nicht für Lehrveranstaltungen zur Verfügung.

2.4.2. Evaluation der Lehrveranstaltungen

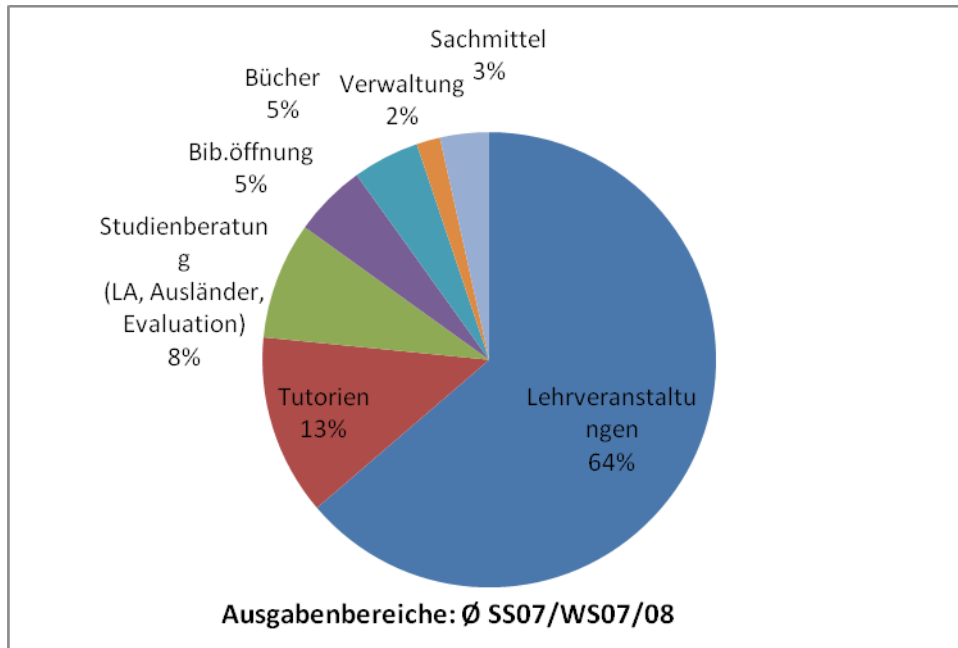
Bereits seit dem SoSe 07 werden die Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars von Hilfskräften evaluiert, die aus Studiengebühren finanziert werden. Die Evaluationskriterien haben die Freie Fachschaft Philosophie in Zusammenarbeit mit den Dozierenden des PS entwickelt. Aufgrund der gemachten Erfahrungen werden diese laufend verbessert. Ob es in Zukunft möglich sein wird, dieses Verfahren aufrechtzuerhalten, ist fraglich. Denn nun besteht einerseits eine gesetzliche Evaluationspflicht. Andererseits sieht zum einen das Landeshochschulgesetz aber nach wie vor kein studentisches Gremium auf der Ebene der wissenschaftlichen Einrichtungen vor, das Adressat dieser Pflicht sein könnte. Zum anderen dürfen Studiengebühren gemäß der relevanten Senatsrichtlinie nicht zur Finanzierung gesetzlich vorgeschriebener Aufgaben verwandt werden. Deshalb wird vermutlich diese Aufgabe in Zukunft von einem Akademischen Mitarbeiter übernommen werden müssen. Tritt das ein, verlieren die Evaluationsergebnisse zumindest an Glaubwürdigkeit, da es sich dann um Bewertungen handeln wird, deren Kriterien und Auswertung von den zu Bewertenden erstellt worden sind.

2.4.3. Entwicklung eines Tutorienprogramms

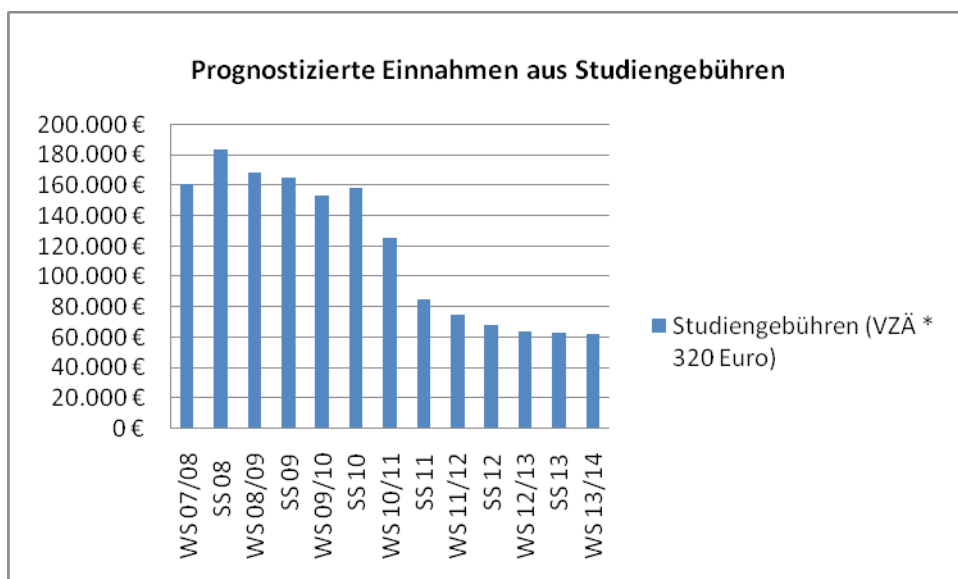
Ebenfalls seit dem SoSe 07 wird ein Akademischer Mitarbeiter aus Studiengebühren finanziert, der 10h/Woche ein Tutorienprogramm entwickelt.

2.5. Einsatz von Studiengebühren

Allein aufgrund des sehr hohen Auslastungsgrades hat das PS einen großen Bedarf an zusätzlichen Lehrveranstaltungen. Die Lage verschärft sich dadurch, daß in den konsekutiven Studiengängen jeder Teilnehmer geprüft werden muß, um die nötigen Leistungspunkte erwerben zu können. Deshalb hat das PS im SoSe 07 und WiSe 07/08 im Durchschnitt 64% der Einnahmen für Dozierende ausgegeben (TV-L13/14).



Wie künftig die Einnahmen aus Studiengebühren auf die Bereiche verteilt werden, kann nicht gesagt werden, da das in einem demokratischen Prozeß entschieden wird. Bei der prognostizierten Entwicklung der Studierendenanzahl und unter der Voraussetzung, daß das Verteilungsmodell konstant bleibt (ca. 320 € für jeden VZÄ-Studierenden), werden sich die Einnahmen aus Studiengebühren folgendermaßen entwickeln.



2.6. Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“ zum Sommersemester 09

Der Lehramtsstudiengang „Philosophie/Ethik“ ist erst 2001 neu eingerichtet worden. Im Unterschied zu unseren alten Magisterstudiengängen und neuen konsekutiven Studiengängen gibt es im Lehramtsstudiengang zahlreiche Lehrveranstaltungen mit inhaltlich festgelegten Themen aus dem Bereich der praktischen Philosophie. Die Prüfungsordnung ist nicht von uns erstellt worden. Bereits vor Einrichtung dieses Studienganges haben wir u.a. im ersten Struktur- und Entwicklungsplan darauf hingewiesen, daß keine unserer vier Professuren für praktische Philosophie ausgerichtet ist, so daß das Angebot der Pflichtveranstaltung nicht gewährleistet ist.

Unsere zahlreichen Bemühungen, eine fünfte Professur für praktische Philosophie zu erhalten, sind gescheitert.

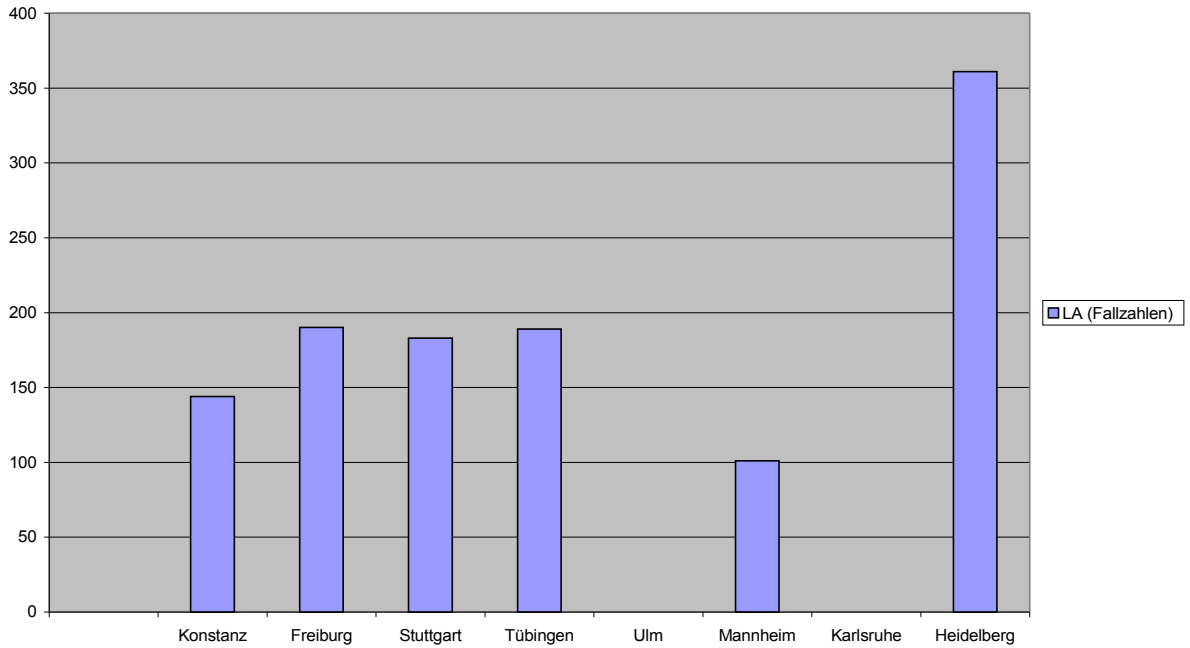
Deshalb ist es nun so, daß viele unserer fortgeschrittenen Lehramtsstudierenden nur zwei von fünf Scheinen im Grundstudium und zwei von vier Scheinen im Hauptstudium am Philosophischen Seminar erworben haben. Ihre Kenntnisse in Philosophie und Ethik sowie ihre Fähigkeit zum philosophischen Argumentieren sind häufig nicht so gut, wie das Land dies von seinen Lehrenden erwartet.

Durch die Reservierung von etwa 25% unserer Studienanfängerplätze würde das Problem der inhaltlich festgelegten Pflichtveranstaltungen in praktischer Philosophie nicht gelöst. Es wäre zwar möglich und es geschieht auch, daß vereinzelt Lehrveranstaltungen in praktischer Philosophie von Mitarbeitern des Philosophischen Seminars angeboten werden. Ein Studiengang an einer Universität mit Promotionsrecht und –pflicht muß aber mindestens durch eine Professur verantwortet werden. Ist das nicht der Fall, ist weder die Grundausbildung zum ersten Hochschulabschluß noch die sich anschließende Nachwuchsförderung gewährleistet. Ersteres zeigt sich in unserem Fall u.a. daran, daß unsere Lehramtsstudierenden nur selten Philosophie als erstes Hauptfach wählen, da kein Betreuer für die Examensarbeit vorhanden ist. Letzteres daran, daß Lehramtsstudierende nicht in unseren Promotionsstudiengang wechseln. Das ist auch deshalb besonders bedauerlich, weil deutlich mehr Frauen als Männer auf Lehramt studieren.

Darüber hinaus gibt es im Heidelberger Raum keine fachadäquate Betreuung des Studienseminars Heidelberg. Der dort für die Referendare der Philosophie Zuständige hat keinen Hochschulabschluß in Philosophie. Deshalb hat das Studienseminar Karlsruhe bei Einrichtung unseres Lehramtsstudienganges seine Fachleiterin und Fachberaterin Frau Dr. Sänger für den fachdidaktischen Unterricht an der Universität Heidelberg abgeordnet. Da Frau Dr. Sänger promovierte Philosophin ist, war zumindest die Pflichtveranstaltung in Fachdidaktik angemessen gewährleistet. Da das SoSe 09 jedoch das letzte Semester sein wird, in dem Frau Dr. Sänger vor ihrer Pensionierung bei uns unterrichten wird, ist künftig auch das Angebot dieser Pflichtveranstaltung im Lehramtsstudiengang nicht gewährleistet.

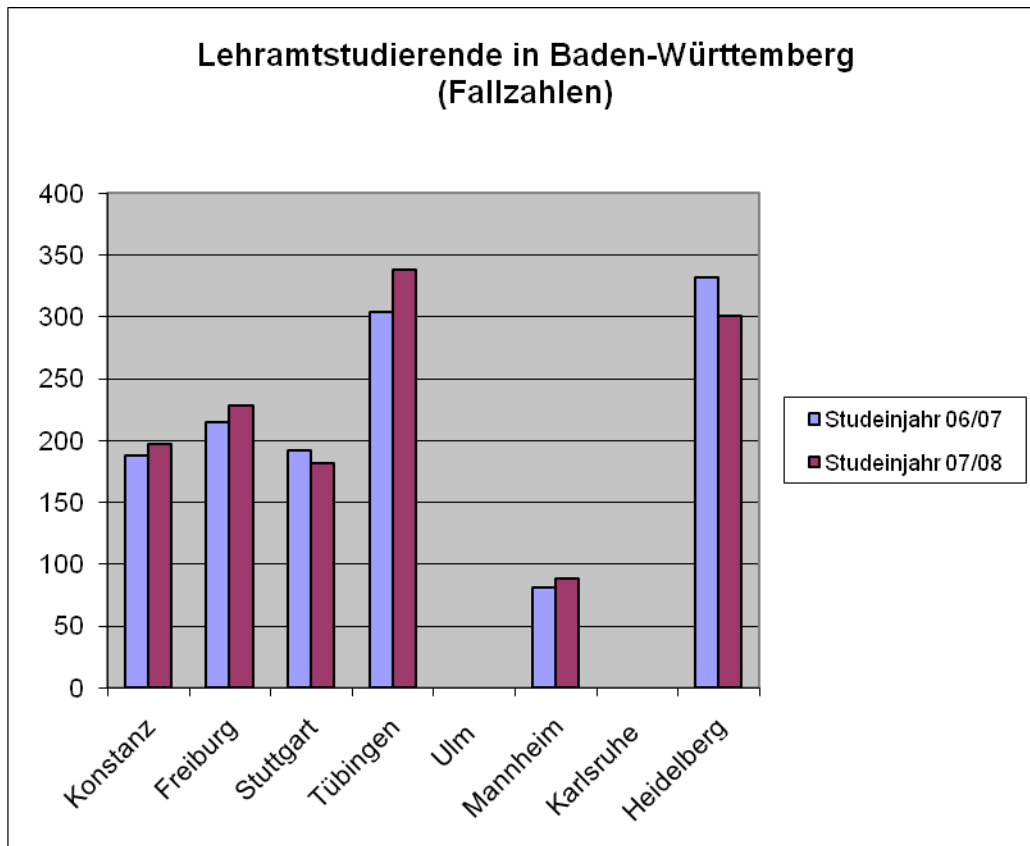
Einen ganzen Studiengang in die Verantwortung von Dozierenden zu legen, die befristet aus Studiengebühren finanziert werden, ist keine Option. - Diese untragbare Situation manifestiert sich auch in Zahlen: Vor Einführung des Auswahlverfahren waren in Heidelberg mehr als doppelt so viele Studierende im Lehramtsstudiengang eingeschrieben wie an jeder anderen Landesuniversität.

Lehramtsstudierende in Ba-Wü (WiSe 05/06; Fallzahlen)



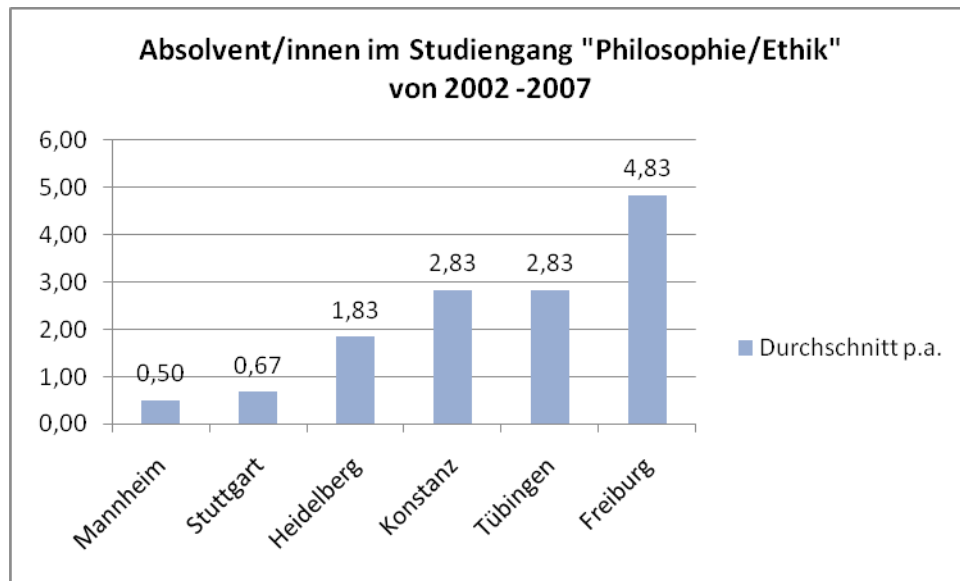
Und auch nach Durchführung von Auswahlverfahren liegt das PS der Universität HD immer noch zusammen mit Tübingen weit vor den anderen Landesuniversitäten auf Platz 1.

Lehramtsstudierende in Baden-Württemberg (Fallzahlen)



Trotz dieser Verteilung der Lehramtsstudierenden im Land liegt das PS der Universität Heidelberg nur auf dem vierten Platz der erfolgreichen Absolvent/innen im Lehramtsstudiengang

„Philosophie/Ethik“. (Die insgesamt niedrigen Werte sind vermutlich darauf zurückzuführen, daß der Studiengang erst 2001 eingerichtet worden ist).



Künftig wird der Lehramtsstudiengang in Tübingen noch besser ausgestattet sein, da im Unterschied zur Heidelberger Universitätsleitung die Tübinger Universitätsleitung erkannt hat, daß neue Studienanfängerplätze für den Lehramtsstudiengang zur Verfügung gestellt werden müssen.

Da uns also alle nötigen Mittel (ausgestattete Professur für praktische Philosophie, Fachberater und Fachleiter am Studienseminar Heidelberg) fehlen, um einen Lehramtsstudiengang verantworten zu können, werden wir die Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“ zum frühest möglichen Zeitpunkt (SoSe 09) beantragen.

2.7. Nachwuchsförderung

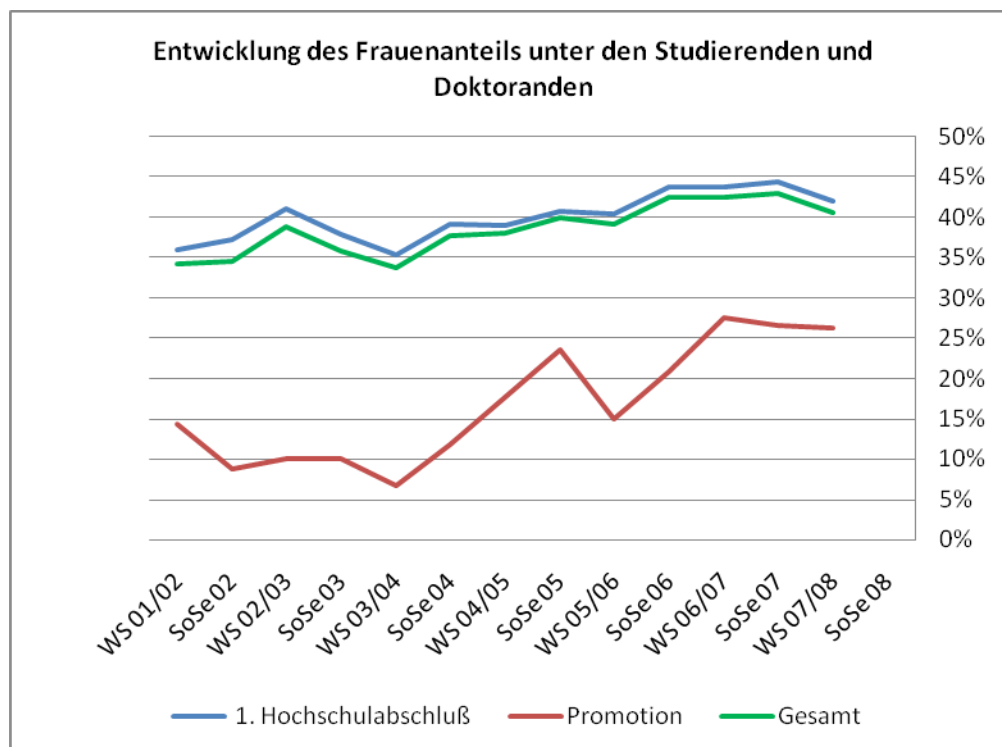
In den vergangenen fünf Jahren wurden am Philosophischen Seminar 17 Promotionen und 3 Habilitationen abgeschlossen. Es gab eine Umhabilitation von der Universität Bonn.

Derzeit werden 25 Doktorandinnen und Doktoranden am Philosophischen Seminar betreut; über zwei Drittel dieser Dissertationsvorhaben werden mit Stipendien oder Stellenmitteln gefördert. Für die nächsten fünf Jahre ist mit dem Abschluß von wenigstens fünf Habilitationen zu rechnen.

2.8. Frauenförderung

In philosophischen Instituten deutscher Universitäten sind Frauen in Forschung und Lehre traditionell deutlich unterrepräsentiert. Das gilt auch für das Philosophische Seminar der Universität Heidelberg. Wir möchten dem entgegenwirken. Einige Anzeichen weisen darauf hin, daß diese Situation sich zum Besseren zu ändern beginnt. Zum Beispiel ist der Prozentanteil der jungen Frauen, die heute in Heidelberg Philosophie im ersten Hauptfach studieren, in der jüngsten Vergangenheit deutlich angestiegen. Wir sind bestrebt, diese Entwicklung „nach oben“ zu führen. Insbesondere wollen wir den Anteil der Frauen, die Abschlüsse im Fach Philosophie machen, erhöhen. Deutlich erhöht haben wir bereits den Frauenanteil im wissenschaftlichen Dienst unseres Instituts.

2.8.1. Studentinnen und Doktorandinnen



Seit 2003 wurden drei Frauen im Hauptfach Philosophie promoviert; zudem je eine im 2. Hauptfach bzw. im Nebenfach Philosophie. Für die nächsten fünf Jahre erwarten wir den Abschluß von wenigstens 5 Promotionsvorhaben weiblicher Doktoranden im Fach Philosophie, die alle durch Stipendien gefördert werden oder Landesstellen innehaben.

In den vergangenen fünf Jahren hat sich keine Frau im Fach Philosophie habilitiert; allerdings gab es eine Umhabilitierung. Für die kommenden fünf Jahre ist zu erwarten, daß sich zwei Frauen im Fach Philosophie habilitieren werden.

Das Philosophische Seminar ist bestrebt, einen Frauenanteil entsprechend dem sog. Kaskadenmodell bis zum Jahre 2013 wie folgt zu erreichen:

- a.) Studierende: annähernd 50/50
- b.) M.A. Examina: annähernd 50/50
- c.) Promotionen und Habilitationen : über ein Drittel.

2.8.2. Erhöhung des Frauenanteils im Mittelbau

Dienstbezeichnung	Besold.gr.	1980	w	%	1996	w	%	2008	w	%
Professoren	C4/C3 bzw. W3	4	0	0%	4	0	0%	4	0	0,0%
Juniorprofessoren	W1	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0,0%
Apl. Professoren	AH2	2	0	0%	0	0	0%	0	0	0,0%
Akad. Rat	A13 (Dauer)	1	0	0%	1	0	0%	1,1	1,1	100,0%
Oberassistent	C2	0	0	0%	2	0	0%	1	0	0,0%
Assistenten/Akad. Rat. ZT	C1 bzw. A 13 ZT	6	1	16,7%	5	1	20,0%	3,5	0,5	14,3%
Akad. Mitarbeiter	TV-L13	0	0	0%	0	0	0%	0,55	0,5	90,9%
Summe		9	1	11,1%	8	1	12,5%	5,6	2,1	37,5%

2.9. Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte

Hinzukommend zu der aus Landesmitteln finanzierten Forschung (vgl. dazu Abschnitt 1.1.2) laufen zur Zeit am Philosophischen Seminar folgende Drittmittelprojekte:

„Kausalität, Kognition und die Konstitution naturwissenschaftlicher Phänomene“, Emmy-Noether-Projekt (Mitarbeiter: Jochen Apel, Monika Dullstein)

„Externalismus und Selbst-Kenntnis“, DFG-Projekt (Mitarbeiter: Dr. Simon Dierig)

„Skeptizismus und Idealismus in der Antike“, Eliteprojekt der Landesstiftung Baden-Württemberg (Dr. Markus Gabriel)

„Einheit des Denkens und Einfachheit des Geistes“, Olympia-Morata-Projekt (Dr. Stefanie Grüne)

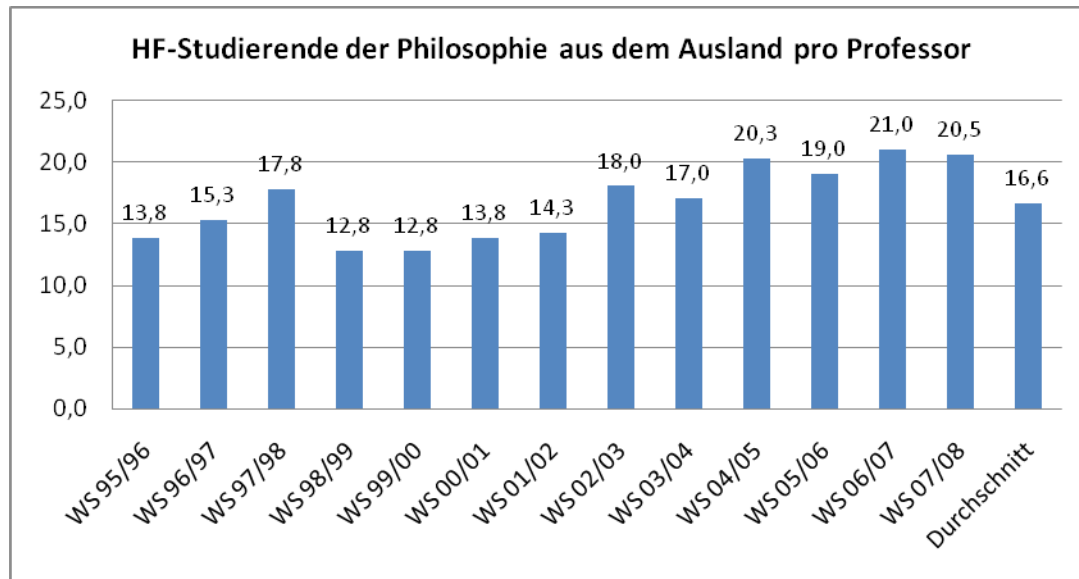
Nicht im einzelnen erwähnt werden hier eine Reihe von drittmittelfinanzierten Forschungsaktivitäten, die im Berichtszeitraum von Gastforschern aus dem In- und Ausland an unserem Seminar durchgeführt wurden (Heisenberg-Professuren, Humboldt-Stipendiaten, DAAD-Stipendiaten, Minerva-Stipendiaten, usw.).

2.10. Interdisziplinarität und Internationalität

Interdisziplinarität gehört zum Selbstverständnis und zu den Selbstverständlichkeiten der Philosophie. Neben dem inhaltlichen Bezug der Philosophie zu den Sprachwissenschaften, insbesondere zur klassischen Philologie, und neben dem Gegenstandsbezug der Wissenschaftstheorie zu vielen verschiedenen Disziplinen kooperieren die Heidelberger Philosophen beständig mit sehr vielen anderen Fächern der Universität. Dies dokumentiert sich immer wieder in gemeinsamen Lehrveranstaltungen, Forschungsprojekten, Tagungen, Ringvorlesungen, Gesprächskreisen und in vielen informellen Arbeitszusammenhängen. Im Studium ist die Philosophie mit fast allen anderen Fächern kombinierbar. Auch in Ein-Fach-Studiengängen wird Philosophie in der Regel als Zusatz erlaubt und begrüßt.

Ähnliches gilt für die Internationalität. In der Lehre des Philosophischen Seminars ist sie u.a. durch den sehr hohen Ausländeranteil an Studierenden belegt.

Seit dem Wintersemester 04/05 betreut jeder Professor durchschnittlich 20 ausländische Hauptfachstudierende (gesamt: 80). Im selben Zeitraum hatte das PS durchschnittlich 487 Hauptfachstudierende (Köpfe). Damit liegt die Ausländerquote des Philosophischen Seminars bei über 16 % - und das trotz des extrem hohen Gesamtauslastungsgrades.



In der Forschung und Forschungsvermittlung ist das Philosophische Seminar traditionell international ausgerichtet – und zwar sowohl im Hinblick darauf, eigene Forschung international zugänglich zu machen, als auch im Hinblick darauf, aktuelle internationale Forschung aus erster Hand nach Heidelberg zu vermitteln. Aus der Vielzahl der einschlägigen Aktivitäten der Wissenschaftler des Philosophischen Seminars seien hier folgende Beispiele genannt:

- (a) Gastvorträge und Forschungsaufenthalte im europäischen und außereuropäischen Ausland;
- (b) Herausgeber- und Gutachter-Tätigkeiten für internationale Zeitschriften und Wissenschaftsinstitutionen;
- (c) Publikationen in internationalen Fachzeitschriften und Sammelbänden;
- (d) die Veranstaltung großer internationaler Kongresse und auch kleinerer internationaler Fachtagungen, bei denen besonderes Gewicht auf die aktive Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses gelegt wird;
- (e) die direkte Vermittlung des internationalen Forschungsstands an die Universität Heidelberg, insbesondere auch im Rahmen der Gadamer-Professur und des einwöchigen Heidelberger Kompaktseminars;
- (f) die Gastgeberschaft gegenüber einer Vielzahl von ausländischen Wissenschaftlern, die als Stipendiaten, Preisträger oder in eigener Initiative an unserem Institut forschen.